

Deiktische Distanzen

1. Im Zusammenhang mit der Frage nach minimalen n-adischen Zeichenrelationen einerseits (vgl. Toth 2014a) und dem Vorschlag, die triadisch-trichotomische peircesche Zeichenrelation durch deiktische Kontexturierung beizubehalten (vgl. Toth 2014b), andererseits, stellt sich das Problem subjektdeiktischer Distanzen. Diese lassen sich am einsichtigsten durch Höflichkeitspronomina in metasemiotischen Systemen veranschaulichen.

dt. (alt)	Er	Er-Subjekt (Sg.)
	Ihr	Du-Subjekt (Pl.)
dt. (jung)	Sie	Er-Subjekt (Pl.)
franz.	vous	Du-Subjekt (Pl.)
ital.	lei	Er-Subjekt (Sg.)
	loro	Er-Subjekt (Pl.)
ung.	maga; Ön	Er-Subjekt (Sg.)
	maguk; Önnék	Er-Subjekt (Pl.)

2.1. Was die singularischen logischen Subjektdeixen anbetrifft, so gilt offenbar einerseits

$$\Delta (\text{Ich-Subjekt, Du-Subjekt}) < \Delta (\text{Ich-Subjekt, Er-Subjekt}),$$

andererseits aber gilt

$$\Delta (\text{Ich-Subjekt, Er-Subjekt}) > \Delta (\text{Du-Subjekt, Er-Subjekt}).^1$$

2.2. Bereits in Toth (2014c) war die Frage nach der Relevanz der auf ontischer und metasemiotischer, jedoch nicht auf logischer und semiotischer Ebene bestehenden Opposition zwischen Singularität und Pluralität aufgeworfen

¹ In diesen Zusammenhang gehört auch, daß ein Franzose als Ich-Subjekt nur einem Du-, nicht aber einem Er-Subjekt gegenüber von seiner Frau als "ma femme" spräche, sondern stattdessen "madame" benutzte, d.h. eine Er-deiktischen einer Du-deiktischen Bezeichnung vorzöge.

worden. Abgesehen davon, daß ein logisches Wir erstens eine Vereinigung von Ich + Du, zweitens eine solche von Ich + Er und drittens eine solche von Ich + Du + Er sein kann und daß ein logisches Ihr eine Vereinigung von Du + Er darstellt, gibt es bei einem anzusetzenden logischen Sie keinen deiktischen, sondern einen lediglich quantitativen Unterschied zwischen einer singularischen und einer pluralischen Er-Deixis. Pluralität scheint demnach zwar nicht unabhängig von Deixis zu sein – dafür spricht die Nicht-Bijektion einer Wir-Deixis sowie die Zusammengesetztheit von Ihr-Deixis = Du-Deixis + Er-Deixis -, aber sie ist selbst nicht deiktisch. Betrachtet man jedoch die Singularitäts-Pluralitäts-Oppositionen der Höflichkeitspronomina in den obigen Beispielen, so scheint die Opposition indessen deiktisch-distantiell relevant zu sein, denn zweifellos gilt

Δ (Ich-Subjekt, Du-Subjekt-Plural) > Δ (Ich-Subjekt, Du-Subjekt-Singular).

In dieser Relation dürfte auch der Grund für das gemischte bzw. kombinierte Auftreten singularischer und pluralischer Deixis in altertümlichen dt. Sätzen der folgender Art liegen

Wünschen (Pl.) Ihre/Ihro Gnaden (Sg.) ...

Wie Ihre Majestät (Sg.) befehlen (Pl.),

d.h. bei Äußerungen, die deiktisch identisch sind.

Literatur

Toth, Alfred, Nicht-minimale Semiotiken. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Semiotische Deixis und Kontexturen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Ontische Objekt- und Subjektkonjunktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

25.10.2014